

ZUR FOTOAUSSTELLUNG

Andy Spyra

Exilium – das Verschwinden des Christentums aus dem Nahen Osten

12. – 28. Oktober 2017 – Haus Sankt Ulrich, Augsburg

In der gesamten Levante sind lediglich 11 Millionen Christen noch in der angestammten Region heimisch.

Heute ist der Mittlere Osten, einst Wiege des Christentums, seine Grabesstätte. Seit dem Bröckeln des Byzantinischen Imperiums im 7. Jh. und der gleichzeitigen Machtübernahme des Islams als neue bestimmende religiöse Kraft, schwindet die christliche Bevölkerung. Doch da der Islam die „Leute des Buches“ toleriert, konnten Christen immer noch in Frieden leben, obwohl sie mit der Zeit zu einer relativ kleinen und dadurch verletzbaren Minderheit wurden. An die „dhimma“ gebunden, einen Gesetzescode, der die Rechte und Pflichten der Nicht-Muslime in muslimischen Gesellschaften definiert, konnte das Christentum – oft sogar florierend – Hunderte von Jahren überleben. Die beiden Bevölkerungsgruppen lebten in friedlicher Koexistenz.

Doch 1400 Jahre später sind die Christen der Levante beinahe gänzlich verschwunden. Was ist passiert?

Die Gründe für das Schwinden der Christen im Mittleren Osten sind komplex und in jedem der Länder, die heute die Levante bilden, ein wenig unterschiedlich. Doch wie verschieden und individuell die Situation der christlichen Bevölkerung in jedem Land auch ist, gibt es doch einen entscheidenden Faktor, der allen Entwicklungen gemein ist, die zur Auslöschung des christlichen Einflusses geführt haben: politische Entscheidungen vergifteten die Atmosphäre der religiösen Vielfalt und, da Nationalismus, Despotismus und später eine aggressive Bewegung für ethnische und religiöse Homogenität aufkeimte, wurden die Kräfte des Sektierertums entfesselt.

Im Osmanischen Reich verloren Anfang des Jahrhunderts rund zwei Millionen Christen ihr Leben, als das junge türkische Regime Armenier, Griechen und Assyrer umbrachte, um eine religiös homogene Türkei zu erschaffen.

Im Jahre 1948 führte die Gründung des Staates Israel in Palästina und die folgenden Kriege zur Vertreibung von Millionen palästinensischer Christen ins Exil im Libanon, Jordanien, Syrien und anderswo. Im Libanon, nach einem mehr als 30-jährigen Bürgerkrieg zwischen Christen und Muslimen, spaltet ein tiefer Keil die Einheit der Menschen und des Landes. Im Irak, nach dem Sturz Saddam Husseins, findet das Morden zwischen Schiiten und Sunniten und Christen kein Ende. Und – in jüngster Geschichte – in Ägypten und Syrien, im Kielwasser der Ereignisse des Arabischen Frühlings, ist das Schicksal des christlichen Volkes unsicherer denn je, ohne dass man die zukünftigen Ereignisse prognostizieren könnte.

Seit 2011 bereiste Andy Spyra den Mittleren Osten, um das Exilium des christlichen Volkes und dessen Konsequenzen für die Region zu dokumentieren. Für dieses Projekt arbeitete er in der Türkei, im Irak, in Israel, im Gaza-Streifen, Palästina und Ägypten. Um das Projekt abzuschließen und um die fehlenden Puzzleteile der Geschichte zusammenzusetzen, möchte er noch christliche Gemeinschaften im Libanon, in Jordanien und in Syrien besuchen.

Jedem dieser Orte wohnt eine eigene Bedeutung inne im Bezug auf das Schicksal des christlichen Lebens im Mittleren Osten. Jordanien ist das Zuhause Millionen Geflüchteter aus Syrien und dem Irak, darunter Hunderttausende von Christen, die kurz davor stehen, endgültig zu gehen, was die Auslöschung von christlichem Leben in großen Regionen dieser Länder bedeutet.

In Syrien ist ein Großteil der einheimischen Christen bereits ausgewandert und nur ein paar Ableger finden sich im alawitischen Landesinneren und im nordöstlichen Syrien, unter dem Schutz der kurdischen Streitkräfte.

Von allen Orten im Mittleren Osten scheint der Libanon die einzige Umgebung zu sein, in der religiöser Pluralismus immer noch vorherrscht, obwohl sogar hier die Gemeinschaften die Hitze des konfessionsgebundenen Unfriedens zu spüren bekommen, der in den übrigen Regionen des Mittleren Ostens wütet.

Andy Spyra ist der Meinung, dass – besonders anlässlich der weltweiten engstirnigen Sicht auf Religion (insbesondere bezüglich der Religion im Mittleren Osten) – eine tiefgründige und ausgeglichene Berichterstattung notwendig ist, um die Strömungen, die unsere Sichtweise auf Religion beeinflussen, zu verstehen.

Text: Andy Spyra